



Ich, du und die EU
7. Die Stimme des Volkes

04:09 Minuten

Auf den folgenden Kärtchen sind Vor- und Nachteile der direkten und repräsentativen (indirekten) Demokratie kurz beschrieben. Die Aussagen sind nicht geordnet – es ist deine Aufgabe herauszufinden, ob es sich um einen Aspekt der **direkten** oder der **repräsentativen** Demokratie handelt.

Da der einzelne Bürger keinen direkten Einfluss auf Sachfragen nehmen kann, entsteht ein Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber der Politik.	Politiker können für ihre Entscheidungen zur Rechenschaft gezogen werden. Bei den nächsten Wahlen werden sie bestätigt oder abgewählt.
Bei Abstimmungen besteht die Gefahr, dass der Einsatz von finanziellen Mitteln die Ergebnisse beeinflussen kann.	Das Volk kann sich politisch direkt nur bei Wahlen beteiligen. Darunter leidet die Identifikation mit den politischen Entscheidungsträgern.
BürgerInnen können Sachfragen einbringen und direkt mitbestimmen. Somit setzt sich das Volk vermehrt mit politischen Inhalten auseinander. Dies fördert das politische Engagement.	Minderheiten werden bei Abstimmungen überstimmt. Deshalb spricht man häufig von der Tyrannei der Mehrheit. Bei drängenden Problemen wird emotional und gemäss populistischen Parolen entschieden.
Meistens sitzen Berufspolitiker im Parlament. Sie haben als Spezialisten eine höhere Kompetenz, um schwierige Probleme zu lösen. Entscheide werden schneller gefällt und umgesetzt.	Probleme werden von Bürgern und Politikern unterschiedlich gewichtet. Es besteht die Gefahr, dass die Politiker fern von der Realität des Volkes politisieren.
Die Mitbestimmung erhöht die Akzeptanz von politischen Entscheidungen. Politiker können so weniger am Volk vorbeiregieren.	Weil der direkte Einfluss der Bürger auf Sachfragen gross ist, sind die Entscheidungsprozesse kompliziert und dauern länger.